

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 110. Mittwoch, den 20. April, 1825.

Frühlingsbetrachtungen.

Auf daß es Morgen werde,
Entfloh' die Winternacht
Jüngst von der Mutter Erde,
Die nun vom Schlaf erwacht.

Schon heut in ihrem Schooße
Sie uns das Weisheit dar,
Geschützt vom grünen Moose
Vor möglicher Gefahr.

Darb schmücken Baum' und Wiesen
Sich neu mit Hoffungsgrün,
Und tausend Blumen sprießen,
Geweckt vom Frühlingsglüh'n.

Zum Lobgesang erheben
Sich Sänger von der Flur,
Und alles athmet Leben
Im Reiche der Natur.

O Zeit der höchsten Sonne,
Die nur zu schnell entweicht,
Was unter Gottes Sonne
Ist's, das dem Frühling gleicht?

Wie? — Du verweilst, es suchend?
O nein! es heut zu klar
In Deiner eig'nen Jugend
Sich Deinen Blicken dar.

O, möcht es nie erblicken
Das liebe holde Bild!

O, möcht' es nie entweichen;
Es lacht zu himmlisch mild!

Doch: Kehrt der Lenz nicht wieder
Mit jedem jungen Jahr?
Du singst vielleicht ihm Lieder
Noch einst im Silberhaar?

Ja wohl, Dir Lust zu geben,
Kehrt oft er Dir zurück;
Doch von dem Jugendleben
Ach, nie ein Augenblick!

Dir lächelt für hienieden
Nur eine Jugendzeit.
Ist einmal sie geschieden;
Ist's für die Ewigkeit!

Wie? — Nein! — In Ebens Hallen
Tritt für Dein höh'eres Seyn,
Dem keine Blüthen fallen,
Ein ew'ger Frühling ein!

F. A. D***r**g.

Policarpa Salavarieta.

Ein Beitrag zur Charakteristik der Vaterlandsliebe
der amerikanischen Frauen im letzten Freiheits-
kriege. Nach D. Funes.

Während Bogata in der Gewalt der Spa-
nier sich befand, unterhielt ein junges Mäd-
chen, Namens Policarpa Salavarieta,
einen geheimen Briefwechsel mit den von Mo: